

Die Privatradios als massgeblicher Teil des Service public der Schweiz

Die Privatradioverbände zum Service public-Bericht des Bundesrates

Jürg Bachmann, Präsident VSP / Philippe Zahno, président RRR

Anhörung in der Kommission für Verkehr- und Fernmeldewesen KVF-S des Ständerates

Bern, Dienstag, 16. August 2016

Agenda

1. Der Service public-Bericht des Bundesrates schwächt die Privatradios
2. Die Privatradios sind viel besser als das BAKOM meint!
3. Privatradios haben eine wichtige Rolle im Service public
4. Darum brauchen die bisher konzessionierten Privatradios auch in Zukunft eine Konzession
5. Wo bleibt die Komplementarität zwischen Privaten und SRG?
6. Massnahmen für eine gute Zukunft der Privatradios

Der Service public-Bericht des Bundesrates schwächt die Privatradios

- Die SRG ist die Profiteurin des Berichts. Mit gleich viel Konzessionsgeld und Werbemöglichkeiten soll sie mindestens 50% der Programmausgaben in die Information und mehr Swissness stecken.
- Mit dieser Aufforderung verlässt der bundesrätliche Bericht die klassische Aufgabenteilung zwischen SRG und Privatradios und beraubt die Privatradios ihrer inhaltlichen USP.
- Die SRG kann, wenn sie will, ihren umfassenden Anspruch auf den Service public noch verstärken. Ungeachtet ihrer Kooperationsangebote an die Privatradios.
- Die SRG kann die Privatradios weiterhin mit enormen Mitteln insbesondere durch die (fakultativen!) Regionaljournale direkt konkurrenzieren und in ihrer wirtschaftlichen Freiheit beschränken.
- Ein Ausbau der SRG im regionalen Bereich (um die bundesrätliche Aufforderung umzusetzen) wäre für die Privatradios existenzgefährdend.

Fazit: Das Übergewicht der SRG wird durch diesen Bericht nicht – wie wünschbar - zurückgebunden, sondern im Gegenteil noch verstärkt.

Die Privatradios sind viel besser als das BAKOM meint!

- Die Leistungen der Privatradios werden von der Aufsichtsbehörde zu wenig gewürdigt und eher negativ dargestellt.
- Die Programmforschungen des Bundesamtes für Kommunikation (BAKOM) klären stets nur die Erfüllung des vorgegebenen Programmauftrages ab. Für die unternehmerische Entwicklung ist aber entscheidend, ob die Privatradios die Erwartungen der Hörerinnen und Hörer erfüllen, also marktfähig sind. Das hat das BAKOM nie geprüft.
- Wir stellen fest: Die marktnahe Programmgestaltung der Privatradios erschliesst dem Service Public eine jüngere Hörerschaft, die die SRG-Programme nicht hören will.
- Als Partner in der Krisenkommunikation haben sich die Privatradios stets bewährt.
- Die steigenden Hörerzahlen per Ende Juni 2016 bestätigen den Erfolg der Privatradios!

Fazit: Die einseitige Aufgabenstellung an die Forschung führt zu einer ungerechten Bewertung durch die Aufsichtsbehörde (BAKOM). Dadurch drohen den Privatradios gravierende Nachteile im Verhältnis zur SRG und für ihre Zukunft.

Die Privatradios haben eine wichtige Rolle im Service public

- Service public ist kein SRG-Monopol, sondern wird speziell in den Regionen seit über 30 Jahren von den Privatradios geleistet. Der Bericht stellt dies aber für einen Teil der Privaten in Frage.
- Denn gemäss dem Bericht des Bundesrates können Privatradios, die weder heute noch künftig Gebührengelder erhalten, diesen Dienst in Zukunft nicht mehr in der gleichen Form erfüllen.
- Damit würde nur noch die SRG einen konzessionsbasierten, flächendeckenden Service public bieten, die privaten Veranstalter in den bevölkerungsreichen Gebieten könnten das nicht mehr.
- An einem solchen Service public-Flickenteppich haben aber weder die Bevölkerung, noch die Politik, noch die Privatradios Interesse. Damit würden wir in die Zeit vor 1983 fallen. Er ist zu verhindern.

Fazit: Die Privatradios sorgen für einen flächendeckenden regionalen Service public. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Kein Flickenteppich!

Darum brauchen die bisher konzessionierten Privatradios auch in Zukunft eine Konzession

- Die Schweiz braucht auch nach 2025 die seit 30 Jahren bewährte Radiolandschaft, in welcher gute Service public-Leistungen flächendeckend von der SRG und den Privatradios gemeinsam erbracht werden.
- In Bezug auf die Service public-Funktion haben die Privatradios einen jahrelangen Leistungsausweis, der sich nicht zuletzt in den Hörerzahlen zeigt. Bei Sicherheit und Alarmierung waren die Privatradios für Behörden und Bevölkerung stets gute Partner.
- Als Einstiegermedien bilden Privatradios das meiste Radiopersonal der Schweiz aus, auch jenes der SRG. Privatradios bieten Arbeitsplätze gerade für junge Menschen, sie bekämpfen so die Jugendarbeitslosigkeit.
- Privatradios erbringen als private Unternehmen Service public-Leistungen; so spart der Staat Geld. Das wird in 10 Jahren noch wichtiger sein als heute. Privatradiobranche ist klassische KMU-Wirtschaft. Die Konzession ist Beitrag zur Sicherung dieses «Rückgrats der Schweizer Wirtschaft».

Fazit: Die grossen Leistungen der konzessionierten Privatradios rechtfertigen auch nach 2025 den Schutz durch eine Konzession nicht nur in den Berg- und Randregionen, sondern auch in den bevölkerungsreichen Agglomerationen.

Wo bleibt die Komplementarität zwischen Privaten und SRG?

- Unterschiedliche Situation in den einzelnen Sprachregionen: Während die SRG in D-CH und in I-CH sehr viel regionale Inhalte bietet, was die Lage verschärft, hat sie in der W-CH keine Regionaljournale, wodurch das Klima entspannter ist.
- Im Service public-Bericht hält der Bundesrat ausdrücklich die Programmhoheit der SRG fest, überlässt ihr also auch den Entscheid, wie viele Radioprogramme sie anbieten will. Das ist ein Fehler.
- So können SRG-Programme überleben, die keinen Service public leisten (z.B. Swiss Pop), oder/und nur Kopien privater Innovationen sind (Musigwälle, SRF3, Virus). Die SRG hat in 30 Jahren mehrere Konkurrenzprogramme (mit wenig Service public-Leistungen) zu den Privaten lanciert, die auch am Markt hätten refinanziert werden können.
- Die SRG kann auch in Zukunft private Initiativen mit öffentlich-rechtlichen Geldern abwürgen statt komplementäre Programme zu bieten. Das lesen die Privaten aus dem Bundesratsbericht.
- Die Privatradios vermissen im Service public-Bericht hingegen die Aufforderung an die SRG, sich auf das Kerngeschäft zu fokussieren. Auch die SRG zeigt keinerlei diesbezügliche Bereitschaft.
- Die Privatradioverbände haben deshalb Vorschläge für die neue SRG-Konzession entwickelt, die sie zu gegebener Zeit in die Diskussion einbringen werden.
- Die SRG hat ihre Konzession ohne Wettbewerb *ad infinitum* auf sicher, während die Privatradios darum kämpfen müssen, sich überhaupt um Konzessionen bewerben zu dürfen. Diese Ungleichheit ist zu beheben.

Fazit: Die SRG ist im Radiobereich auf ein vernünftiges Mass zu redimensionieren.

Neue Massnahmen für eine leistungsfähige Privatradiolandschaft

1. Verlängerung der bisherigen UKW-Konzessionen der Privatradios (Programm und Verbreitung) auch in der Übergangsphase von UKW auf DAB+ (von 2020 bis Abschalttermin UKW).
2. Ab Abschaltdatum von UKW (vorgesehen 2025) weiterhin Konzessionen mit noch zu definierendem Leistungsauftrag für Privatradios in allen Regionen der Schweiz; somit Sicherstellung eines abgesicherten, flächendeckenden Service public durch Privatradios – wie im heutigen RTVG vorgesehen.
3. Die Privatradios, die heute keine Gebührensuschüsse erhalten, wollen auch künftig keine direkte finanzielle Förderung. Wünschbar ist der Ausbau indirekter Förderung, z.B. für Technologie, Verbreitung, Ausbildung, Nutzungsforschung, usw., ähnlich der indirekten Presseförderung.
4. Sicherstellung der Aufgabenteilung zwischen SRG und Privatradios, u.a. durch eine gleichberechtigte Einbindung der Privatradios in Alarmierungssysteme sowie sichere und gesicherte Verbreitung auch im digitalen Zeitalter.
5. Kein Ausbau der SRG im regionalen Bereich; eher Abbau, um den Privatradios genügend Entfaltungsraum zu lassen. Dazu Schliessung von SRG-Sendern, die keinen Service public bringen oder aus dem Markt refinanziert werden können.

Fazit: Weiterhin konzessionierte Privatradios in allen Regionen, Gebührenanteile in Berg- und Randregionen, Gleichbehandlung mit der SRG im Bereich Alarmierung und Rückbau der SRG-Radios auf Service public. Insgesamt spart man Gebühren und sichert die Zukunft der Privatradios!

Die Privatradios als massgeblicher Teil des Service public

Die Privatradioverbände zum Service public-Bericht des Bundesrates

**Ein herzlicher Dank für
Ihre Unterstützung der
Schweizer Privatradios**

Anhörung in der Kommission für Verkehr- und Fernmeldewesen des Ständerates

Bern, Dienstag, 16. August 2016